



Bildhauersymposium Lübbenau/Spreewald

Regionale Energien einer Landschaft

16. - 23. September 2000
Roter Platz, Lübbenau Neustadt



Dokumentation

Inhalt



Die Künstler

3

Editorial

4-5

Wochenschau

6-11

Pressestimmen

12-14

Impressum

15

Dietrich Lusici
Volker Michael Roth
Winfried Gehrmann
Regina Roskoden
Hans Georg Wagner
Werner Kothe
Henry Thierbach
Stephan Möller
Steffen Mertens

Die Künstler





*Liebe Künstler, Initiatoren, Sponsoren,
Förderer, liebe Interessierte,*

es hat Spass gemacht, das Symposium. Es hat uns bereichert an Erfahrungen, an Denkanstößen und an Freunden. Für alle die Menschen haben wir Auszüge unseres Symposiums zusammengestellt. Zur Erinnerung, als Information, beispielhaft für eine gelungene Veranstaltung. Ein herzliches Dankeschön gilt den regionalen Sponsoren, dem Ministerium für Stadtentwicklung Wohnen und Verkehr des Landes Brandenburg für die Bereitstellung von Fördermitteln und den ideell tätigen Helfern. Wir wünschen Ihnen viel Spass beim Blättern und Lesen.

*Ihr
Dr. Jürgen Othmer*

**Symposien sind
zwanglose Beiträge
und Diskussionen,
die Ansichten
über bestimmte
Fragen erörtern.**

Warum ein Symposium?

Die Notwendigkeit das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Region Lübbenau/Spreewald für die Zukunft zu reaktivieren und dauerhaft zu erhalten. Zeichen zu setzen, Traditionen wiederzubeleben und neue entstehen zu lassen. Bedeutungsvolle Inhalte sollen durch ein Symposium in der Sprache der Gegenwart und Zukunft verständlich gemacht werden.

Unterhaltung, Diskussion, Beiträge – das soll es sein.

Ein Symposium für die Menschen in und um Lübbenau/Spreewald, für Gäste und Interessierte, für Politik und Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Geeignet, den Bekanntheitsgrad Lübbenaus und das Verweilen von Gästen zu erhöhen. Eine Chance für die ganze Stadt.

Thema: Regionale Energien der Spreelandschaft.

Energie aus Bodenkultivierung – Gemüseanbau, Brauerei- und Textilhandwerk. Energie aus Rohstoffen – wirtschaftlicher Aufschwung durch Kohlegruben und Kraftwerke.

Diese Jahrhunderte alte Prägung der Region ist Geschichte. Erinnerungen dieser Zeit tragen viele in ihren Köpfen und industrielle Denkmale zeugen an vielen Orten heute noch von der Vergangenheit.

LÜBBENAUBRÜCKE.

Wir, das Projekt **LÜBBENAUBRÜCKE**, haben hier angesetzt und diese Situation aufgegriffen. Natur, Handwerk und Technologie der Gegenwart sollen das Bild unserer Stadt wieder prägen und Perspektiven aufzeigen. Widersprüche und Gemeinsames sollen Bestandteil des Tagesgeschehens werden und Denkprozesse anregen.

Damit Kunst verbindet: Natur–Mensch–Technik.

Ein Künstler-Symposium.

Vom 16. - 23. September haben 9 vorwiegend aus Brandenburg kommende Künstler die Gelegenheit erhalten, sich zum Thema: „Regionale Energien der Spreelandschaft“, in künstlerischer Weise zu äußern. Eine Auseinandersetzung mit den Elementen, die Lübbenau/Spreewald geprägt haben: die urwüchsige, natürliche Kraft des Spreewaldes – das **Holz** der Bäume, die Umsetzung von Rohstoffen in künstliche elektrische Energie – und das daraus verbliebene Material „**Metallschrott**“.

Die Besucher konnten jeden Tag die kreativen und handwerklichen Entwicklungen vor Ort beobachten, mit den Künstlern sprechen und diskutieren.

Skulpturen und Plastiken.

Die Künstler schafften in konzentrierter Arbeit Skulpturen und Plastiken und liessen spielerische Darstellungen und Bilder entstehen. Der sensible Betrachter wurde täglich neu fasziniert.

Es entstand ein Ort der zwanglosen Begegnung mit anregender Unterhaltung unter Einbeziehung aller Beteiligten und vieler Interessen.

Der Rote Platz.

Diesen Ort, im Zentrum der Neustadt – den Roten Platz – haben wir beispielhaft aus-
gesucht, als einen Ort der kulturellen und gesellschaftlichen Begegnung und Freundschaft.

Die hier entstandenen Arbeiten verbleiben zunächst ein Jahr in Lübbenau/Spreewald, um bei Medien, Gästen und Einwohnern Aufmerksamkeit zu erregen und das Stadtbild zu bereichern.

Bildhauer fördern.

Die Bildhauer ermöglichten uns einen Blick in ihre Darstellung des Symposium-Themas, erweitern so Horizonte, fördern und fordern den Dialog für Kunst und Kultur.



Diesen Dialog konnten auch Bürger fördern: idealer Weise ideell mit großem Interesse – und fördern in finanzieller und materieller Weise. Die Initiatoren waren über soviel Einsatz hochofreut.

Dabeizusein und Mitzuerleben.

Besonders die Jugend Lübbenaus und Umgebung, Schülerinnen und Schüler, nutzen die Gelegenheit, kreatives Arbeiten zu erleben und zu begleiten.

Die hier entstandenen Eindrücke sind Ergebnisse traditioneller Lehrberufe: Holzbildhauer, Steinmetz, Schweisser oder zum Beispiel Tischler. Kunst ist zukunftsorientierte Beschäftigung und es ist notwendig das Verständnis dafür zu fördern.

Wir freuen uns, wenn ein solches Projekt die Zukunftsorientierung von Lübbenau/Spreewald und Umgebung bereichert und fördert. Für die künstlerische Beratung des Symposiums konnten wir den Bildhauer Volker-Michael Roth aus Götlin gewinnen.

Unser Ziel.

Ein Ziel der LÜBBENAUBRÜCKE und dieses Symposiums war es, mit Kunst und Kultur Menschen ein gesellschaftlich attraktives Umfeld zu bieten und mit innovativen Ideen die wirtschaftliche Basis der Region Lübbenau/Spreewald zu fördern. Wir zählten natürlich auf die Mithilfe und Unterstützung vielen Interessenten, die Initiative für ihre Stadt ergreifen und Freude an persönlichem

Wochenschau

*Große Projekte
brauchen vier
Hände*



*Eröffnung
auf dem Ro-
ten Platz mit
Vertretern
aus Politik
und Wirt-
schaft*



„ .. wo rohe Kräfte ...“

Wochenschau

Tor zur Wiese



Eröffnung mit „Schmorgurken“



*„Gespaltene“
Skulptur*



*„Supermarkt“ der
Metallkünstler*

Wochenschau



*Mischbauweise oder
„Schrott ist schwer ver-
daulich“*



Streitwagen?



Vergnügtes Beisammensein im Hof Robarick



Einkaufswagen

Wochenschau



*Fachkundiger Blick des
Ministerpräsidenten*



Spreegurke



Arbeiten am „Bischof“

Wochenschau



Der Bischof ist fertig



Stahl und Beton



Einblicke – Durchblicke



Zum Abschluss eine gesellige Kahnfahrt



Wochenschau



Eule



Ende – Aufräumen – Schluss



Im oberen Teil des Bildes sind die Künstlerinnen Ulrike Böhle (links) und Ulrike Thiele (rechts) zu sehen, die am Roten Platz in Lübbenau arbeiten. Die Künstlerinnen arbeiten an einem Werk aus Holz und Metall. Im unteren Teil des Bildes sind die Künstlerinnen Ulrike Böhle (links) und Ulrike Thiele (rechts) zu sehen, die am Roten Platz in Lübbenau arbeiten. Die Künstlerinnen arbeiten an einem Werk aus Holz und Metall.

Mit Kunst aus Holz und Schrott die Stadt beleben

Roter Platz wird Werkplatz von zwölf Künstlern

LÜBBENAU (ik). Die Neustadt von Lübbenau soll im September zum Anziehungspunkt für Bürger und Touristen werden. Vom 16. bis 23. September ist im Herzen des Stadtteils, dem Roten Platz, ein Bildhauersymposium zu erleben.

Zwölf Künstler, die überwiegend aus Brandenburg kommen, werden dann zum Thema „Regionale Energien der Spreewaldlandschaft“ aktiv. Die Grundstoffe der bildhauerischen Werke sind Materialien, die zur Stadt in direkter Verbindung stehen: einerseits Holz des Spreewaldes, andererseits Metallschrott des ehemaligen Kraftwerkes Lübbenau. Die Kunstwerke werden vor Ort gestaltet. Somit kann der Besucher die Entwicklung Schritt für Schritt nachvollziehen. Parallel dazu stellen die Künstler ihre bisherigen Arbeiten aus.

„Das Projekt soll provozieren und eine Diskussion anregen“, sagt Jürgen Othmer vom Projektbüro Dr. Othmer. Er ist der Ansicht: „Damit wird Lübbenau als einheitlicher Standort ohne die Trennung in Alt- und Neustadt gefördert und attraktiver gestaltet“, was vor allem im

Interesse des städtebaulichen und wohnungswirtschaftlichen Kooperationsprojektes „Lübbenaubrücke“ sei. Das Bildhauersymposium solle Optimismus ausstrahlen und zeigen, dass Lübbenau trotz der Schließung des Kraftwerkes und der sich daraus ergebenden höheren Arbeitslosigkeit keine tote Stadt ist. Damit ist hauptsächlich die Neustadt gemeint. Zudem würde auf diesem Weg der Bekanntheitsgrad der Stadt wachsen. Das habe sowohl gesellschaftliche als auch wirtschaftliche Vorteile. Der kulturellen Verarmung des Gebietes könne durch ein Vorhaben dieser Art entgegengewirkt werden.

Träger des Bildhauersymposiums ist die „Lübbenaubrücke“, die sich aus der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft (GWG), der Stadt und der Wohnungsbau-Gesellschaft im Spreewald (WiS) zusammensetzt. Da die Künstler kein Honorar erhalten, ist die Unterstützung der Bevölkerung gefragt. Gerade für die Unterbringung und Verpflegung erhoffen sich die Veranstalter die Mithilfe der Lübbenaauer. Sponsoren und Helfer melden sich im Projektbüro Dr. Othmer unter

☎ 03 31/ 270 08 38.

LAUSITZER RUNDSCHAU

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

19. September 2000



Die hier auf dem Roten Platz arbeitenden Schrottkünstlerinnen arbeiten an einem Werk aus Holz und Metall. Im unteren Teil des Bildes sind die Künstlerinnen Ulrike Böhle (links) und Ulrike Thiele (rechts) zu sehen, die am Roten Platz in Lübbenau arbeiten. Die Künstlerinnen arbeiten an einem Werk aus Holz und Metall.

Kunst ist Entdecken unter der Schale des Sichtbaren

Bildhauer haben mit ihren Holz- und Schrott-Arbeiten auf dem Roten Platz begonnen

LÜBBENAU. Die Bildhauer auf dem Roten Platz in Lübbenau haben zum Werkstoff Holz geschritten. Bei der Suche nach dem richtigen Schrottwerkstoff ergriffen sie einen großen Wert auf die materielle Qualität des Rohstoffes, da dieser stark in die Fertigstellung des fertigen Kunstwerkes einbezogen wird. Handwerkliche Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Schweißen, müssen hier nicht perfekt sein, werden nur als Mittel zum Umsetzen der Gedanken genutzt, sagt der Schrottkünstlerin Ulrike Thiele. Es soll eine Brücke entstehen zu den Lübbenaauer Bürgern.

Was die Bildhauer verbinden wollen, ist die Notwendigkeit der Entstehung einer neuen Sensibilität für all jene Dinge, die wir uns herumsehen. Regionale Energien der Spreewaldlandschaft – so das Thema des Symposiums. Doch das sieht nicht nur Holz und Metall. Die wichtigsten brauchlegenden Energien seien die Menschen dieser Region. Es müsse erkannt werden, dass Freiheit ist, das Leben selbst in die Hand zu nehmen. Stefan Meentemeyer, Bildhauer aus Rathenow: „Es gibt keinen Endpunkt. Jedes Ding auf dieser Welt ist für einen Neuanfang nötig.“

Ulrike Thiele, 1942 in Rappow geborene Malerin und Bildhauerin, spricht von einer geistig-konkreten Auseinander-

setzung mit dem Material. Er wird in dieser Woche ein Werk aus Schrott und Holz schaffen. Bei der Suche nach dem richtigen Schrottwerkstoff ergriffen sie einen großen Wert auf die materielle Qualität des Rohstoffes, da dieser stark in die Fertigstellung des fertigen Kunstwerkes einbezogen wird. Handwerkliche Fähigkeiten, wie zum Beispiel das Schweißen, müssen hier nicht perfekt sein, werden nur als Mittel zum Umsetzen der Gedanken genutzt, sagt der Schrottkünstlerin Ulrike Thiele. Es soll eine Brücke entstehen zu den Lübbenaauer Bürgern.

Alle beteiligten Künstler arbeiten ohne Honorar. Stattdessen können nur etwa drei Prozent der deutschen Künstler von der Kabarett-Liste, die so die Stelle, an der am ehesten gespart werden, „Tendenziell leben Künstler schlechter als Sozialhilfeempfänger“, so Hans-Gerhard Wagner, Bildhauer aus Cottbus.

Ulrike Thiele wünscht sich für die Zeit nach dem Symposium, in der die Arbeiten in die Stadt ausgestellt sein werden, dass an dem Werk der Intelligenz. Besprechungen durchgeführt werden sollen, in denen man seine Gedanken dazu austauschen könnte. Dazu zum Verständnis möchte er nicht, Kunst nur mit den Augen zu sehen, man müsse auch etwas hören, damit man sich zu bilden. Vielleicht sei das Vorwissen vor einem Kunstwerk ein Anreiz zu wahren, vielleicht zum Kauf eines Buches, das wünsche sich Ulrike Thiele. Kathrin Schaefer

Um 19 Uhr sind heute die Künstler und alle interessierten Bürger zu einem Fest auf dem Hof der Tischlerei Friedrich, Apothekegasse 1, eingeladen.

LAUSITZER RUNDSCHAU

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG

11. Oktober 2000

Kunst kommt auf die Straße

Werke des Bildhauersymposiums werden heute in der Neustadt aufgestellt

Lübbenau (sa). 23 Kunstwerke – das Ergebnis des einwöchigen Bildhauersymposiums auf dem Roten Platz in der Lübbenauer Neustadt – verlassen ihr Zwischendomizil, den Städtischen Bauhof. Dort waren sie nach Abschluss des Symposiums vor zweiwöchigen Wochen eingelangert worden. Heute nun sollen sie im Bereich Straße der Jugend aufgestellt werden. Ein Jahr lang bieten sie den Lübbenauern und Besuchern dann nicht nur einen kunstvollen Anblick, sondern regen, so die Hoffnung der Ideengeber, weiterhin zu Gesprächen und Diskussionen an.

Das Projekt, eine Initiative der Lübbenauer Brücke mit den Trägern Wohnungsbau-Gesellschaft im Spreewald (WBS), Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG) und Stadt Lübbenau, hatte nicht nur die teilnehmenden Künstler, sondern auch die Bevölkerung

überwiegend begeistert. „Ein abschließendes Gespräch mit den Künstlern hat ergeben, dass sie als Kerngruppe weiter zusammenarbeiten wollen“, sagte Dr. Jürgen Othmer vom verantwortlichen Projektbüro. Auf Lübbenauer Seite habe die Arbeitsgruppe Kultur beschlossen, sich weiterhin mit dem Symposium auseinanderzusetzen, damit die Aktion nicht „in der Versenkung verschwindet“.

Dafür Sorge tragen, dass das nicht passiert, soll allerdings in erster Linie die einjährige Ausstellung der Objekte inmitten der Stadt. Gemeinsam mit den Künstlern wurden Plätze für die 23 Holz- und Schrott-Plastiken ausgesucht. „Die Kunstwerke sollen weitestgehend im Zusammenhang stehen bleiben“, erläuterte Othmer. Mitarbeiter des Bauhofs wurden die Werke aufstellen und fest verankern.

Keine Sorge vor Vandalen? Die gebe es natürlich, so

der Projektleiter, zuzal ein Werk bereits zerstört worden sei – „aber wir müssen einfach abwarten“. Er zählte auf die soziale Kontrolle durch die Anwohner. Sollte es zu Zerstörungen kommen, müsse das thematisiert werden, die Gründe hinterfragt – „sonst hat es keinen Sinn, in der Neustadt etwas zu machen“.

Komplett ist die Ausstellung erst, wenn kleine Täfelchen mit Titel der Skulptur und Namen des Künstlers an den Werken angebracht sind. Wer dann Interesse an einer der Plastiken habe, könne sich an die Galerie Rehbarick wenden, sagte Othmer. Denn Fakt ist: Die Künstler leben von ihrer Arbeit und davon, ihre Objekte zu verkaufen. Othmer: „Es wäre sehr schade, wenn nach dem Jahr überhaupt keines der Werke in der Stadt bliebe. Schließlich sollte etwas Nachhaltiges geschaffen werden.“



Eine Kunst-volle Woche

Bildhauersymposium: Um 11 Uhr fällt der Startschuss

Lübbenau (sa). Kultur pur ab heute auf dem Roten Platz: Um 11 Uhr eröffnen Bürgermeister Helmut Wenzel und Martin Habermann, Vizepräsident des Landtags Brandenburg, das Bildhauersymposium Lübbenau. Ausrichter der Kunstvollen Woche ist das Projekt Lübbenauer Brücke mit den Trägern Wohnungsbau-Gesellschaft im Spreewald (WBS), Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG) und Stadt Lübbenau.

Unter dem Motto „Regionale Energien einer Landschaft“ werden elf Künstler aus Berlin und Brandenburg das Zentrum der Neustadt bis zum kommenden

Sonntag in ein riesiges Atelier unter freiem Himmel verwandeln. Aus Holz und Metall-Schrott – zwei aus der Region nicht wegradenkende Materialien – werden sie unter den Augen der Zuschauer Kunstwerke schaffen.

Zum Finale am Freitag, 22. September, bei dem die Künstler ab 11.45 Uhr ihre Arbeiten erläutern, wird unter anderem der Ministerpräsident des Landes, Manfred Stolpe, erwartet. Auch unter der Woche hoffen die Projektträger auf zahlreiche, auch überregionale Gäste, die sich mit den Künstlern und ihren Werken auseinandersetzen.

Pressestimmen

Lübbenauer Bildhauersymposium

Aus Kontakten gelernt

Kunst ist nur erlebbar, wenn man sich ihr nähert. Das war der Tenor der Gespräche mit den Bildhauern beim Symposium auf dem Lübbenauer Roten Platz.

Eine Woche lang waren sie die Attraktion auf dem Lübbenauer Roten Platz. Bildhauer aus den unterschiedlichsten Regionen haben die Möglichkeit vor den Augen der kritischen Betrachter ihren kreativen Ideen zum Thema „Regionale Energien“ plastischen Ausdruck zu verleihen. Wir berichteten in der vorigen Ausgabe über die Eröffnung des Symposiums. Was daraus geworden ist konnte

jeder am Freitag sehen. Der Brandenburgische Ministerpräsident Manfred Stolpe ließ es sich nicht nehmen persönlich die geschaffenen Werke in Augenschein zu nehmen. In seiner kurzen Rede würdigte er die gemeinsamen Aktivitäten in der Stadt, bei der die Wohnungsbau-Gesellschaften, Planer, Verwaltung und der Arbeitskreis Stadtentwicklung federführend sind.



Ministerpräsident Manfred Stolpe und Bürgermeister Helmut Wenzel lassen sich vom Lübbenauer Künstler Lisci die Skulpturen zeigen.

Aus Metallen, die freundlicherweise von der Firma Schrott- und Metallverarbeitung Wetzell zur Verfügung gestellt wurden, und aus massiven Holzstämmen entstanden fantasievolle Plastiken, die zum Teil die Gemüter der Zuschauer erregten. Das ist bei der Kunst so üblich, sie regt nun einmal an, sich mit ihr auseinander zu setzen, sagte Bürgermeister Helmut Wenzel in seiner Rede.

Viele Lübbenauer hatten in den acht Tagen das Gespräch mit den Künstlern direkt vor Ort in ihrem „Open-Air-Atelier“ gesucht. So entstand mancher

Dialog, von dem beide Seiten profitieren, lernen konnten.

Nun wird darüber entschieden, an welchen Stellen die Plastiken im Neustadtbereich aufgestellt werden. Vorgesehen ist der Bereich zwischen Roter Platz und Kolosseum sowie an den Standorten der Wohnungsbau-Gesellschaften.

Stolpe machte den Initiatoren des Projektes Lübbenauer Brücke Mut, auf diesem bisher erfolgreichen Weg weiterzumachen und wünschte der Stadt viele weitere Höhepunkte dieser Art.





Lübbenauer Amtsnachrichten
 Amtsblatt
8. September 2000

Kunst, die aus Holz und Schrott die Stadt erleben lässt

Bildhauersymposium Lübbenau/Spreewald
Eine Initiative des Projektes LÜBBENAUBRÜCKE
 Die Neustadt von Lübbenau/Spreewald wird im September zum Anziehungspunkt für Bürger und Bürgerinnen sowie für Touristen. Vier Sonntage, dem 16. bis Sonntagabend, dem 23. September 2000 ist im Zentrum der Neustadt, dem Roten Platz, ein Bildhauersymposium zu erleben.

Mehrere Künstler, die überwiegend aus Brandenburg kommen, werden dem zum Thema „Regionale Energien der Spreewaldlandschaft“ tätig. Die Form- und Grundstoffe der bildhauerischen Werke und Materialien, die zur Stadt in direkter Verbindung stehen, einerseits Holz des Spreewaldes, andererseits Metallschrott des ehemaligen Kraftwerkes Lübbenau/Spreewald. Die Kunstwerke werden vor Ort gefertigt.

Dessen Bildhauersymposium soll Unterhaltung und Diskussion in einem sein. Es ist ein Symposium für die Bürger und Bürgerinnen in und um Lübbenau, für Gäste und Interessierte, für Politik und Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft. Sichtlich Sie sich nicht, dem Künstler über die Schulter zu schauen und mit diesem ins Gespräch zu kommen. Parallel zum Symposium werden die Künstler in einer begleitenden Ausstellung ihre bisherigen Arbeiten vorstellen und die Symposiumarbeiten dokumentieren.

Wir laden Sie alle herzlich ein, dabei zu sein und mitzuerleben.
 Besonders die Jugend Lübbenaus und Umgebung, Schüler und Schülerinnen, sollten die Gelegenheit nutzen, kreatives Arbeiten zu erleben und zu begreifen. Die hier entstehenden Eindrücke sind auch Ergebnisse traditioneller Lehrfächer: Holzbearbeitung, Steinmetz, Schweißerei oder zum Beispiel Tischler. Kunst ist zukunftsorientierte Beschäftigung und es ist notwendig, das Verständnis dafür zu fördern.

Wir freuen uns, wenn ein solches Projekt die Zukunftsvisionen von Lübbenau und Umgebung bereichert und fördert.
 Ein Ziel des Projektes LÜBBENAUBRÜCKE und dieses Symposiums ist es, mit Kunst und Kultur Menschen ein gesellschaftlich attraktives Umfeld zu bieten und mit innovativen Ideen die wirtschaftliche Basis der Region Lübbenau zu fördern.

LAUSITZER RUNDSCHAU
 UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG
30. August 2000

Lübbenau als Werkplatz für Großkunstwerke
 Zwölf Künstler werden im Spreewald aktiv

LÜBBENAU (ik). Vom 16. bis 23. September können Freunde der bildenden Kunst in Lübbenau ein Bildhauersymposium erleben.

Die zwölf Künstler, die überwiegend aus der Region Brandenburg kommen, gestalten Werke zum Thema „Regionale Energien der Spreewaldlandschaft“. Ihre Werkstoffe sind auf die Thematik abgestimmt.

Die Gestaltung basiert auf den Grundstoffen, die vor Ort vorhanden sind. Dabei handelt es sich um Holz aus dem Spreewald und um Metallschrott des ehemaligen Kraftwerkes Lübbenau. Parallel zu den Arbeiten vor Ort stellen die Künstler bisherige Arbeiten aus. Die künstlerischen Aktivitäten entstehen auf dem Roten Platz in der Neustadt.

„Das Kunstwerk soll provozieren und zur Diskussion anregen“, erklärt Jürgen Othmer vom Projektbüro. Es solle der Standort Lübbenau als Gesamtheit, ohne die Trennung in Alt- und Neustadt, attraktiver gestaltet und der kulturellen Verarmung der Region entgegenzuwirken werden.

Die „Lübbenaubrücke“, zu der sich die Stadt, die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft (GWG) und die Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald (WiS) zusammengefunden haben, ist Träger des Projektes. Zur Unterbringung und Verpflegung der Künstler benötigen die Veranstalter noch Unterstützung. Interessierte wenden sich an das Projektbüro Dr. Othmer (☎ 0331/270 08 38).

Lübbenauer Amtsnachrichten
 Amtsblatt
20. Oktober 2000

Standorte für Skulpturen festgelegt

Nach den Vorstellungen der Künstler, den Wünschen der Wohnungsbaugesellschaft sowie mit dem Organisator des Bildhauersymposiums wurden gemeinsam mit dem Bauhof die künftigen Standorte für die Skulpturen festgelegt.

Nach dem spektakulären Open-Air-Bildhauersymposium am Roten Platz warten schon viele Bewohner der Neustadt darauf, dass die Werke nun auf ihren endgültigen Platz aufgestellt werden. Noch warten die Skulpturen auf dem städtischen Bauhof, wo sie nach dem Ende des Symposiums eingelagert wurden. Doktor Jürgen Othmer, Organisator des Bildhauersymposiums und Mitgestalter des Projektes LÜBBENAUBRÜCKE, sagt dazu den Amtsnachrichten gegenüber, „Leider konnten die Skulpturen noch nicht aufgestellt werden, weil einige von ihnen noch repariert oder nachgebessert werden müssen. Es gab in den wenigen Tagen, als die 23 Plastiken noch auf Roten Platz standen, auch Spuren von Van-

dalismus.“ Dazu käme, dass noch Fundamentplatten für die Werke geschaffen werden müssen. Othmer schätzt, dass erst in den nächsten 14 Tagen die Skulpturen an ihren Bestimmungsort gelangen.

Zahlreiche Sponsoren hatten dieses Bildhauersymposium als ein Teilprojekt der LÜBBENAUBRÜCKE unterstützt. Da wäre die Bäckerei Dreißig, das Biosphärenreservat Spreewald, Firma Balke, BIQ, die Costar, EMIS Feinmaschinenbau Quß, Holzhandlung Perka, Indigas, Intracon, K. Koal, E. Kurzwil, Kolosseum, Lalargo, Lütke Schwenhorst GBR, Markus Metallbau, Rewe Markt, Tischlerei Dorit Robarick sowie die Firma Rohstoffe Wetzol zu nennen, deren großartige Unterstützung schon in unserer vorigen Ausgabe hervorgehoben wurde. Darüber hinaus beteiligten sich auch die Sparkasse Niederlausitz, das Tabow-Bowling Center, das VEAG-Qualifizierungszentrum, das Einzelhandelsgeschäft U. Pielenz, die Parteibüros von Martin Habermann CDU und von Albrecht Papeiroth (SPD), D. Lusici sowie die Lübbener Kapelle „Die Schmorgruken“ am Sponsoring.



Projektträger

- WIS Wohnungsbaugesellschaft im Spreewald mbH
- GWG Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft der Spreewaldstadt Lübbenau e.G.
- Stadt Lübbenau/Spreewald

Konzept, Realisation, Fotos

PROJEKTBÜRO DR.OTHMER
Lübbenau/Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 87
14467 Potsdam
Telefon (0331) 270 08 38
Telefax (0331) 270 08 39

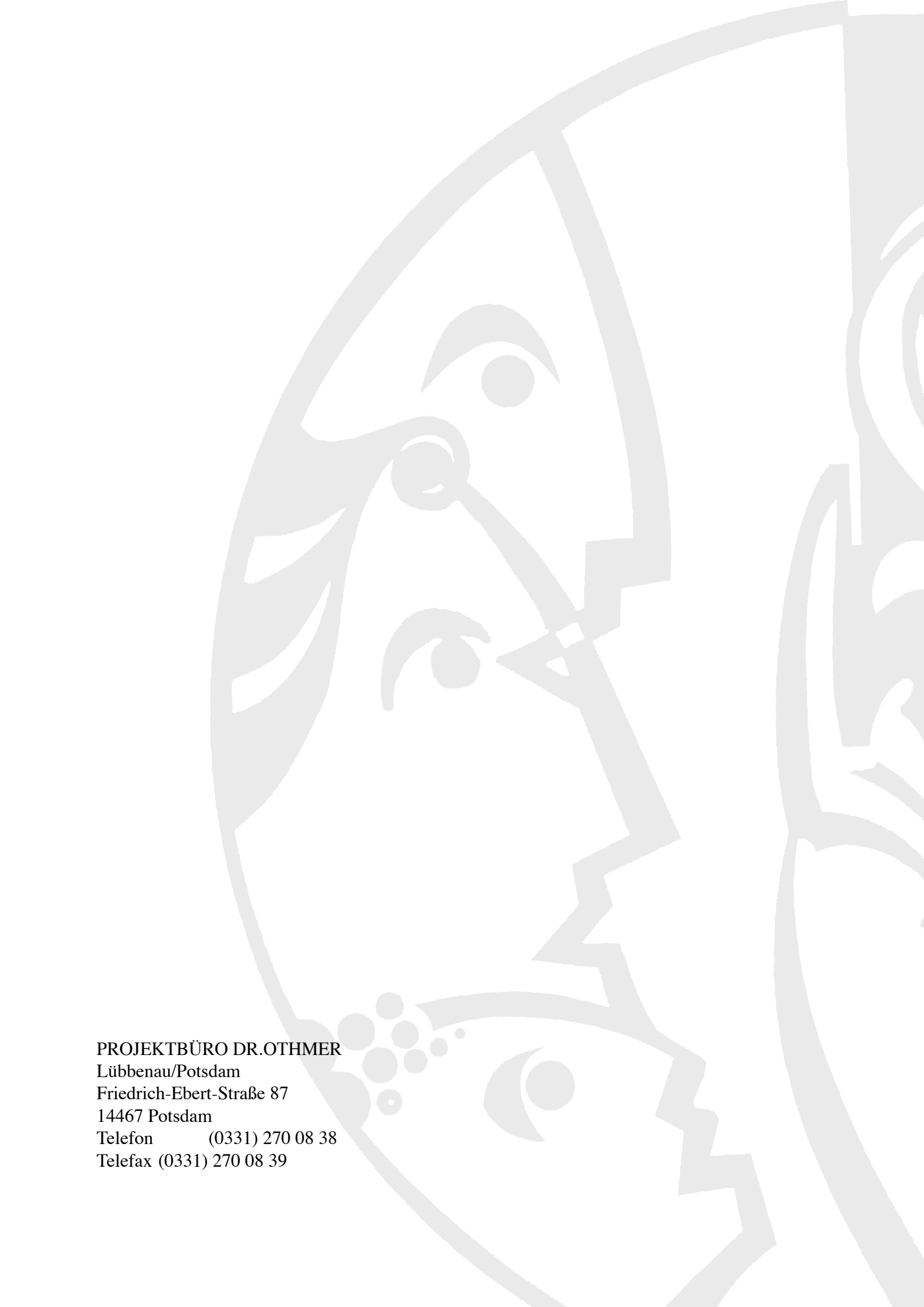
id kommunikation & design, Hannover
www.id-wirkung.com

R. Hottas, Lübbenau
Dr. J. Othmer, Potsdam

Info

Galerie Dorit Robarick
Ehm-Welk-Straße 45
03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon (03542) 45559

Touristikinformation Lübbenau/Spreewald
Ehm-Welk-Straße 15
03222 Lübbenau/Spreewald
Telefon (03542) 3668
Telefax (03542) 46770

A large, light gray graphic in the background shows the profiles of several faces. The faces are stylized with thick outlines and simple features like eyes, noses, and mouths. One face in the foreground is looking towards the right, while others are partially visible behind it, creating a sense of depth and multiple perspectives.

PROJEKTBÜRO DR. OTHMER
Lübbenau/Potsdam
Friedrich-Ebert-Straße 87
14467 Potsdam
Telefon (0331) 270 08 38
Telefax (0331) 270 08 39